

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

297 (19.12.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-528294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-528294)

Jahrestädtische Umschau.

März 19. Dezember

Unfälle wegen Glatteis. Gestern mittag hielten auf der Hensburger Straße die Kraftwagen einer Kasko- und einer Gemüßfirma zusammen, wobei einer der Wagen Beschädigungen am Kühler davontrug. Verletten kamen nicht zu Schaden. — Bei der Kunitzstraße auf der Glatteisstraße kam infolge des glatten Straßenpflasters ein Kaskofahrer zu Fall. Im Gesicht und an den Händen erlitt er Hautabstrichungen. Ein Jagdunfall erfolgte gestern nachmittag gegen drei Uhr an der Ecke West- und Wilhelmshafen-Straße zwischen einem Auto und einem Straßenbahnwagen. Außer Bruch der Anlaufschleife des Autos wurde nichts beschädigt. Der Zusammenstoß veranlaßte sofort eine Verkehrshinrichtung.

In Weihnachten veränderte West-Nachricht. Am kommenden Montag, dem Tag des heiligen Abends, wird auf der Marinewerft nicht gearbeitet werden. Der ausfallende Tag soll jedoch durch Arbeitsleistung am Sonntag, dem 30. Dezember, nachgeholt werden.

Wird der Winter allerschwäch? Der Winter ist ein harter Mann, krenzt und auf die Dauer. So heißt es zwar in einem Kinderlied, aber Wissenschaftler behaupten, diese Dauerhafte Krenzhaftigkeit sei eine zweifelhafte Sache. Der Winter sei im Laufe der Zeiten milder, also schwächer geworden. In der Meteorologischen Zeitschrift bringt man den Beweis für die Wandlung des Winters und damit des Klimas überhaupt. Man legte die Temperaturbeobachtungen an der „hohen Warte“ in Wien zugrunde, und zwar die Temperaturbeobachtungen, die sich über den ganzen Zeitraum von 1775 bis 1920 erstreckten. Im ersten Teile dieses 145jährigen Zeitraumes, in den Jahren 1775 bis 1889, betrug nach der Mittelwert des wärmsten Monats 21,7 Grad Celsius gegen 19 Grad in den Jahren 1901 bis 1920. Der Mittelwert des kältesten Monats andererseits war von 1775 bis 1799 minus 3,2 Grad gegen minus 1,6 Grad in den Jahren 1901 bis 1920. Damit hat die Temperatur des wärmsten Monats in dem ganzen 145jährigen Zeitraum um 2,7 Grad abgenommen, dagegen nahm die Temperatur des kältesten Monats um 1,6 Grad zu. Der Sommer wurde somit etwas weniger heiß, der Winter etwas weniger kalt. Heiße Sommer und kalte Winter waren vor hundert Jahren noch Vogel, heute gehören sie zu den Ausnahmen. Ob es sich hierbei um eine Dauererscheinung handelt oder nur um eine lange Periode, die nicht zu sagen. Doch einwilligen können wir mit milderen Wintern rechnen.



Staatsminister a. D. Ernst A. Koeller, ist wie gemeldet, in seinem 88. Lebensjahr gestorben. Er wurde 1888 Vizepräsident von Preussens am Rhein, 1893 Unterstaatssekretär in Eisenbahndirektion, 1894 preussischer Minister des Innern, 1897 Oberpräsident von Schlesien-Pommern und 1901 Kaiserlicher Staatssekretär für Eisenbahnen. 1908 zog sich Koeller vom öffentlichen Leben zurück.

Kauf-Wohn-Lohn-Gesetz. Heute kündigt eine heilige Zeit, nämlich den früheren Lebenslauf am Weihnachtsabend an. Er wäre zu wünschen, daß vielen Heiligen ein solches folgen, und vor allem, daß das Publikum Rücksicht nimmt, und seine Einkäufe früh genug macht.

Eine Mahnung der Verkehrserhaltung. Das städtische Verkehrsmittel teilt uns mit: Geht rechts — besonders in den engen Straßen und zu Zeiten reger Verkehr. Die Mahnung gibt der Kommunalverwaltung allen Straßenfahrern. Es ist nicht immer nötig, mit Polizeierordnungen Ordnung auf den Straßen zu schaffen, es könne auch ein geordneter Verkehr zu Stande kommen, wenn jeder Straßenpassant einigermaßen zweckmäßig handelt. Das Rechtsgeschehen ist besonders während der Zeit des Verkehrsflusses in den Jagungsstraßen zur Beachtung zu bringen. Die Benutzung der rechtsseitigen Veränderung wird auch mehr Platz geschaffen für die vielen Radfahrer, die nach Schluß der Werkzeit nach ihren weitabliegenden Wohnstätten eilen und die oft nicht wissen, wie sie durch den Menschenstrom auf den Fahrbahnen hindurchkommen sollen, ohne jemandem anzufallen. Auf den Fahrbahnen, die zu den Landgemeinden führen, müssen überhaupt Radfahrwege vorhanden sein. In vielen Städten sind solche sogar im Innern der Stadt zu finden. Doch daran ist viel vorläufig nicht zu denken. Aber den Verkehr erleichtern kann ein jeder dadurch, daß er sich nur auf den rechtsseitigen Wandelungen fortbewegt, auch wenn er zur Weihnachtzeit die Schaufenster bestaunt.

Die Juppel-Lustpostkarten. Juppel-Lustpostkarten zu 2 und 4 Mark, werden in den Postämtern nicht mehr verkauft, weil nicht genügend vorhanden sind. Die Juppel-Lustpostkarte eine neue Gattung nach Amerika antwortet auf die Karten sind bis auf weiteres nur von den Vertriebsstellen für Sammelkarten in Berlin C. 2 und in München zu beziehen. Auch in den Händen der Berliner befürchtete Juppel-Lustpostkarten können wie andere Lustpostkarten verwendet werden.

Unfälle und Verletzungen. In einem Teil der hiesigen und der städtischen Presse war in einem Verlesungsbericht davon die Rede, daß Oberbürgermeister Jung sich in Urlaub befindet. Unseres Wissens hat das Rüsting Stadtoberhaupt den ganzen Herbst hindurch seinen Tag Urlaub geholt. Dafür hat er während dieser Zeit aber mehrere größere Dienstreisen unternommen. Am dem Tage, wo die fragliche Notiz in der örtlichen Presse erschien, war Jung dienstlich in Oldenburg tätig. Gesehen ist er zur Regelung einer persönlichen Angelegenheit verreist und wird voraussichtlich am Freitag wieder im Dienst sein.

Heute Abend Sonnenwende. Der Verband für Preußen und Feuerbestattung bietet uns, darauf hinzuweisen, daß heute Abend 8 Uhr bei hellem, Grenzübergang 88, die Sonnenwende stattfindet.

Um die Kreiswahlen im Fußball. Die letzten Kreiswahlen im Fußball, Kreis der Arbeiter-Liga und Sportbundes fanden in Hildesheim und Melsungen statt. Hildesheim verlor gegen Bielefeld knapp mit 1:2 (1:1) Toren. Melsungen gewann das Spiel gegen Bremerhaven mit 5:2 (1:0) Toren. Germania Bielefeld im Fußballspiel den hiesigen Bezirksmeister Heppens mit 3:2 Toren.

Eine kleine Kaskade. Mit dem Wunsch um Abdruck geht uns der folgende Bericht zu: Der Heimatverein der Hannoveraner und Braunschweiger hatte seine Mitglieder nach der Schließung der Kaskaden-Straße zu einem kleinen Ausflug eingeladen. Mit wenigen Ausnahmen waren alle erschienen. Von Anfang an herrschte fröhliche Stimmung, die sich erhöht wurde, als das bekannte Gesicht mit den blauen Augen aufgetaucht wurde. Landmann Frau Schleife war es, die mit sich genommen, allen Teilnehmerinnen gerecht zu werden, denn man konnte an den vergnüglichen Ausflügen teilnehmen, daß jeder etwas zu seinem Recht kam. Um sich vor einem „Kaskaden-Fluss“ zu schützen, wurden nach dem Ablauf die ursprünglichen „Kaskaden“ eingenommen, die mit dazu beitragen, daß auch weiterhin frohlich und edel die Oberhand behielten. Erst in der vorgeschriebenen Stunde erreichte die wohlgeordnete „Kaskaden-Partie“ ihr Ende.

Vom Fandam. Mehrere Fahrdreier, mehrere Geldbeträge, ein Kaskaden und eine Tafelbefe wurden als gefunden abgegeben.

Jahrestädtische Filmschau.

Die Deutsche Filmwoche. Das neue Programm in den Deutschen Filmspielen zeigt zunächst den deutschen Film „Das letzte Souper“ mit dem Untertitel „Der Schuß in der großen Oper“. Der Film zeigt einen Auschnitt aus dem

Heinrich Mann läßt sich scheiden.



Heinrich Mann (links), der berühmte Romanist, läßt sich, wie mitgeteilt, von seiner Frau nach vierundzwanzigjähriger Ehe scheiden und hat die Absicht, die bekannte Berliner Schauspielerin und Sängerin Erika Mann (rechts) zu heiraten. Der bekannte Dichter hat die im Januar letzte jüngere Schauspielerin anlässlich der kürzlich erfolgten Aufführung seines Bühnenwerkes kennengelernt. Trude Heisterberg verheiratet seit 13 Jahren zu den populärsten Talenten im Berliner Theater- und Kabarettleben.

Leben russischer Theaterfreile. Da ist zunächst der Kapellmeister und Komponist Stroganoff, dessen Rolle Heinrich George spielt. Er ist die personifizierte Brutalität Arzons gegenüber, der alle seine weiblichen Angehörigen dem Selbst als Freiwille überträgt und dabei auch immer Glück hat, bis ihn endlich ein Schicksal erreicht, und er von einer verlassenen Geliebten während einer Premiere erschossen wird. Diese Geliebte, gespielt von der reizenden kleinen blonden Erika Mann in ihrer bedäunenden ausdauernden Liebe rührend und meistert ihre Rolle. Die neue Primadonna Viola Suratt, der letzte Stern im Leben Stroganoffs, der aber seinen Bekannten misshandelt, wird gespielt von Marcella Abani in natürlicher Schmelzhaftigkeit. Sadi, ihr Geliebter (Karl Bradin), zeichnet den schmerzenden, mühsamen russischen Volkskrieger mit realistischer Wahrheit. — Die Aufnahmen vom Ballett und hinter den Kulissen sind gut gewählt und werden von den Schwestern mit Schärfe aufgenommen werden. Im Gegensatz zu jeder etwas schwereren Zeit bringt der zweite Großfilm eine humoristische Handlung: „Seine Heiligkeit, der Dienstmann“ ist der Titel. Der Herr von Vichienstein verhält sich mit einem Dienstmann, der ihm freudig ähnlich ist, die Kellern, um zu erfahren, was das Volk über seine Herrschaft denkt. Der Dienstmann lacht, während „seiner“ Herrschaft ganz prächtig für sich, wobei er zeigt, daß er auch als nicht geleiteter Herr zu regieren versteht, und auch der Herr kommt zu seinem Recht. Die Resultate sind bei beiden gut, und das Publikum lacht, und das ist die Hauptsache. — Außerdem werden Bilder von der Weihnachts- und die Weihnachtswoche gezeigt.

Wieder Theater. „Mädchenjagd“, ein Film von ungewöhnlichen Geschehnissen, die raffinierten Mädchenhändlern in die Hände spielen, ist auch in diesem Programm noch vertreten. Hervorzuheben sind die guten Aufnahmen und auch die neueste technische Errungenschaft, der Folien-Bildlauf, kommt in diesem Film zur Anwendung. — Auch der zweite Film „Sündige Jugend“ („Der liebste Schleier“) findet gute Aufnahme. Hier sind zwei Brüder, die sorglos in den Tag hinein leben, sich in ihre Liebe verknallen. Der ältere, ein Schindler, hat ein großes Wert in Arbeit, benutzt als Modell seine Frau; der jüngere, der des Bruders Frau in ihrer Unwissenheit ungenutzt belauscht, entbrennt in heftiger Leidenschaft zu ihr, die sich so weit steigert, daß er in ihre Wohnung dringt und sich im Schlafzimmer erschließen will. Durch einen glücklichen Zufall vermieden er sich jedoch nur leicht, und da mit diesem Schuß auch seine Leidenschaft verknallt ist, kommt alles zu seinem Recht. — Neben der interessanten Wochenendauswahl wird noch ein Kulturfilm „Die Gänsefäule“ vorgeführt, der das Wollen, Kappen um, der Gänse zeigt und einen Vorgeschmack auf den letzten Weihnachtsabend in denen macht, die es sich leisten können.

Die seltsame Gräfin

Roman von Edgar Wallace.

Hildesheim verboten.

„Ich denke, Mike hat recht“, sagte sie und bekräftigte ihre Worte mit einem energiegelassen Kopfnicken. Das ganze Haus lachte voller Lachen. „Ich kann mich an den Gedanken, Selma, zu verlassen, nicht gewöhnen.“

„Weinst du von Vord?“

„Für mich ist es nur Selma“, erwiderte Viza ruhig. „Ich gebe morgen abend mit ihm ins Kino. Er ist doch ein junger Junge. Weinst du, was ihm am meisten fehlt? Die liebende Sorge einer Mutter. Er hat so etwas nie kennen gelernt.“

„Ach so — und du willst keine Mutter sein?“ Viza mußte lachen, aber dann sagte sie ernst: „Ich kann nicht leicht fort. Du kannst ja tun, was du willst, aber ich verpasse Vord, das ist mir noch die Nacht bleiben würde.“

Viza war unangenehm überrascht.

„Ich lasse dich nicht im Stich, aber ich sage dir gerade ins Gesicht, daß ich lieber auf dem Dach einer Leichenhalle in einem Friedhof laiale, als heute abend in Chester Square. Ich werde mit dir hingehen, aber ich tue es nur deinerwegen — nicht, es dir genau. Wenn mir jemand anders die Geschichte mit den drei Frauen erzählt hätte, würde ich, daß es mich angeht, nicht glauben.“

„Was sagst du dazu, daß wir nun wieder nach Charlotte Street zurückkommen und wieder arme Kinderhändler sind?“

Viza war sehr froh, daß sie den Abend wieder in ihrer alten Wohnung verbringen konnte. Nichts hätte sie mehr geüßt. Das alte Zimmer mit der einfachen, in Armleichen stehenden, drei verstellbaren Kissenbänken, war ihre Heimat, und selbst das laute Gelächern der auf der Straße spielenden Kinder klang Viza heute angenehm. Früher hatte sie das alles nicht bemerkt.

Und dann wurde sie auch noch ganz besonders bewußt. Der alte Madrasie sah sie ins Haus gehen und kam sofort heraus, um sie zu begrüßen. Er war ganz ernst, als er hörte, daß die Mädchen die Nacht nicht im Hause bleiben wollten. Aber er beruhigte sich wieder, als Viza ihm ihre weiteren Pläne auseinandersetzte.

„Wir wollen ihn zum Abendessen einladen“, sagte Viza, als sie auf dem Küchentisch saß und sah, wie ihre Freundin mit der Brotplatte hantierte.

Viza nickte nur. Sie war mit ihren Gedanken nicht recht bei der Sache.

Wenn ich es mir nur selber überlegt hätte, dann hätte ich Selma eingeladen, der wäre sicher gekommen — er hat eine ganz demokratische Gesinnung, er ist absolut nicht hochmütig. Als du gestern abend hinausgingst, um dir ein Taschentuch zu holen, gelangst er mir, daß er sich in meiner Gesellschaft sehr wohl fühlte, und daß ich das erste Mädchen wäre das ihm gut gefalle. Da gehst du doch was dazu, wenn ein weiblicher Vord so etwas sagt. Und dabei weißt er ganz genau, daß ich ein einfaches Schreibmädchen mit fünfundsiebzig Schilling wöchentlich bin.“

Ihre Stimme zitterte ein wenig, und Viza betrachtete sie plötzlich mit ganz anderen Augen. Sie kannte Viza doch schon seit einigen Jahren, aber sie war bisher noch nie gefühlvoll gewesen.

Der arme Junge hat noch nie erfahren, wie wohl die Hirtzige einer Mutter tut“, sagte sie wieder bewegt.

Viza erwiderte nichts, obgleich dieser arme Junge mindestens achtundzwanzig Jahre zählte.

„Dieses Weib hat nicht mehr Mitleid mit Selma als ich mit ihr. Sie muß ein Herz von Stein haben, sie ist.“

„Mr. Madrasie wird allerdings nur ein seltsamer Ertrag für deinen Selma sein — aber wollen wir ihn einladen?“ fragte Viza wieder.

„Aufe ihn heraus“, war die dünnige Antwort.

Mr. Madrasie war aber doch ein viel unbedachtloserer Mann, als Viza jemals erwartet hatte. Er klanghe geprengt ihren Bericht über das Haus der Gräfin Moron und das Leben, das sich dort abspielte. Viza erzählte alles aus eigener Erfahrung, nur manchmal mußte Viza ihre Worte bekräftigen.

„Seidene Vorhänge — wirklich!“ fragte der alte Mann, auf den dies große Eindring zu machen schien.

„Und Vorhänge aus Atlas! Lieberall Silberbesteck! In der Schlafkammer hat die Frau ein rotes Samt — das ist doch richtig, Viza? Und ein silbernes Gitter steht vor dem Kamin in dem Salon.“

Mr. Madrasie leuchtete.

„Es muß ein großartiges Leben sein in solcher Umgebung. Aber ich will niemandem beneiden. Ich die Gräfin eine liebenswürdige Dame.“

„Aber ich will sie nicht nennen“, meinte Viza. „Sie ist leicht wie ein Netz, bis auf — sie ist nämlich eine seltsame Mutter, aber eine gute Mutter und Epitome. Verzeihen Sie, was ich damit sagen will.“

„Hat sie kleine Kinder?“ fragte Madrasie interessiert.

„Der Sohn ist nicht gerade ganz jung“, erklärte ihm Viza eingehend, „man könnte sagen, daß er in der ersten Jugend

steht. Nein, er geht nicht mehr zur Schule“, antwortete sie leicht beleidigt auf seine Frage. „Ein ganz wunderbarer Mensch!“

„Wann?“

„Wieder leuchtete Madrasie.“

„Es ist kein schönes Leben auf der Bühne, das habe ich Ihnen doch schon früher erzählt. Mein Zimmer und meine Sorgen kommen nun davon, daß ich früher einmal dem Theater war.“

„Dann legte er plötzlich zusammenhängend: „Sie war ein schönes Mädchen, wie ich weiß, war so herrlich, und sie hatte ein Gesicht wie ein — wie ein —“

„Engel“, sagte Viza vor und sah ihn erwartungsvoll mit der aufgerichteten Gabel in der Hand an.

„Ich wollte sagen Madama. Für mich ist es immer noch ein großes Wunder, daß sie mich überhaupt annehmen hat.“

„Aberdings lebte ich damals in sehr guten Verhältnissen. Einige meiner Operetten wurden aufgeführt, und ich verbrachte über beträchtliche Summen. Glücklicherweise hatte ich mein Geld in Häusern verlegt.“

„Das war gut, denn sie war ein wenig — extravagant. Aber vielleicht war es auch mein Fehler.“

Ein langes Schweigen trat ein.

„Ach so, es ist mein Fehler.“ Viza sagte es meinem guten Freund Shaddles, als er mir riet, mich scheiden zu lassen.“

Viza schaute ihn verwundert an.

„Shaddles ist doch mein Anwalt — so sind Sie doch überhaupt erst meine Mutter geworden. Sie bekennen sich doch sicher daran, daß Mr. Shaddles Ihnen die Zimmer in meinem Hause empfahl.“

„Shaddles — großer Gott!“ sagte Viza und sah ihn mit dem Teller zurecht. „Wenn ich das gemußt hätte, würde ich wahrscheinlich niemals in meinem Bett hier geschlafen haben!“

„Er ist ein guter Mensch und ein treuer Freund“, sagte Mr. Madrasie schlicht.

„Aber auch ein alter, alter Geizhals.“ Viza überließ die warnenden Worte Viza.

„Er ist ein bühnenparasit“, gab Mr. Madrasie zu. „Aber das scheint der Versuch mit sich zu bringen. Ich kenne mehrere Anwälte, die diese Eigenschaften haben. Sein Vater war ebenso.“

„Was Sie kennen auch seinen Vater?“ fragte Viza. „Hat der denn jemals einen Vater gehabt?“

„Sein Vater und sein Großvater waren auch sehr parasit. Aber die Shaddles sind tüchtige Rechtsanwältinnen und haben große Vermögen gemacht. Seit hundert Jahren haben sie die Anwälte der Familie Moron.“

„Kennen Sie denn die Familie Moron?“ fragte Viza.

Er zögerte.

(Fortsetzung folgt.)

Mein Leben und Lieben

Von Alexander Zoubkoff

9. Fortsetzung

Copyright 1928 beim Johann-Heinmann-Verlag, Bonn.
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kun fuhr ich also nach Stockholm, um baldmöglichst mein Glück zu versuchen. Die Dame, die mir zu einer Stellung bei der schwedischen Polizei verhelfen wollte, hatte mich inzwischen mit den benötigten Empfehlungsbriefen ausgestattet. Von meinen Ver suchen, eine Stellung zu bekommen, erzählte ich später noch und berichte zunächst von dem großen Liebeserlebnis, das mir Stockholm bescherte.

Mit meinem Vetter, bei dem ich wohnte, suchte ich des öfteren eine Bekannte auf, bei der wir sehr angenehme Stunden verbrachten. Einmal wurde dort ein Photographie-Album herumgelegt. Ich betrachtete die Bilder sehr aufmerksam und war plötzlich von einer Aufnahme im Inneren getroffen. Es war mir, als hätte ich noch nie ein so wunderbares Mädchenbild gesehen.

„Donnerwetter, ist die schön — die möchte ich wohl kennen lernen“, sagte ich unwillkürlich.

Die Bekannte meines Veters lachte: „Das Vergnügen können Sie haben.“

Sie hielt auch Wort, und bereits am nächsten Tage wurde ich Biran Arwidsson vorgestellt.

In der Folgezeit suchte ich jede Gelegenheit wahrzunehmen, um mit dem jungen Mädchen zusammen zu sein, und da meine Ver suchte, eine Stellung zu bekommen, vorläufig von wenig Erfolg begleitet waren, so hatte ich freie Zeit genug.

Es machte mich namenlos glücklich, zu sehen, daß meine Liebe Gegenliebe erwiderte.

Mir erschien alles, was ich früher erlebt hatte, wie ein Schattenbild gegen mein neues Erlebnis. Die wahre Liebe ist zu den größten Opfern fähig, sie hat keinen anderen Wunsch, als dem geliebten Menschen Freude zu bereiten, ihn glücklich zu sehen. Wenn der Mensch bei irgendeiner Liebhaft vor allem auf den eigenen Genuß bedacht ist, so ist bei der wahren Liebe nur die Befriedigung des andern Menschen entscheidend. Unter dem Einfluß meiner Leidenschaft verdrängte ich meine Aus setzungen, um eine Position zu erlangen, zunächst auch mit Erfolg.

Ich hatte Biran mein ganzes früheres Leben erzählt, und sie vertraute mir auch die wenigen Ergebnisse an, die sie bis dahin gehabt hatte. Vor einiger Zeit hatte ihr ein junger Mann den Hof gemacht und sie hatte sich auf seinen Wunsch hin auch mit ihm verlobt. Die schreckliche Eifersucht dieses Menschen, seine aufbrauende Art und wenig vornehme Gesinnung ließen sie aber diesen Entschluß alsbald bereuen, so daß sie sofort auf Aufhebung der Verlobung drang, die auch bereits nach zwei Wochen bewerkstelligt wurde.

Durch Birans Erzählungen war mir dieser Vorgänger von Anfang an recht unangenehm geworden, und so dachte ich gleich, ihm eins auszuwicheln, nachdem Biran in die Verlobung mit mir eingezwungen hatte. Da mir Biran auch gesagt hatte, daß ihr bei der Verlobungsfeier ein Telegramm: „Verlobte: Alexander Zoubkoff und Biran Arwidsson.“

Es war eine sehr vergnügliche Feier bei Birans Eltern gewesen, von der wir noch am Abend meiner Mutter einen ausführlichen Bericht geschickt hatten, den auch Biran unterzeichnet hatte.

Am Tage nach der Verlobung machte ich mit Biran eine Auto tour. Es war prachtvolles Wetter, und wir genossen alles Schöne in vollen Zügen. Wie ich das Auto wieder dem Hause von Birans Eltern näherte, wurde Biran plötzlich bleich: „Da steht er“, sagte sie. Sie bat mich, noch weiter zu fahren, ich sagte aber: „Daß mich nur machen.“

Wir flogen also aus dem Auto, und der frühere Verlobte meiner Braut kam gleich aufgelaufen auf uns zu und fragte, zu Biran gemeldet: „Ist es wahr, daß Ihr verlobt seid?“

Ich stellte mich vor Biran hin und sagte: „Bitte, was wünschen Sie eigentlich?“

„Ich war mit Fräulein Arwidsson verlobt, bitte gestatten Sie, daß ich eben mit nach der Wohnung gehe und mich mit ihr ausspreche.“

„Mit meiner Braut haben Sie sich nicht auszuprechen. Wenn Sie mich sprechen wollen, so brauchen Sie nicht mit nach oben zu gehen, sondern können das hier auf der Straße tun.“

Am nächsten Augenblick schlug mir der kühnste Liebhaber ins Gesicht und wollte dann seinen Revolver herausziehen, um mich zu erschlagen. Da kam er aber bei Zaubers nicht an die richtige Adresse,

denn ich hatte ihm gleich die Waffe entzogen und ihm mit dem Kolben einen solchen Schlag auf die Nase gegeben, daß er gleich lang hinfiel.

„So“, meinte ich zu Biran, „nun hat er vorläufig genug, ich uns hinauf gehen.“

Biran war durch den Vorfall sehr aufgeregt. „Ich kann mir gar nicht erklären, wie der Kerl heute schon unten steht und alles weiß.“

Ich lachte: „Ich hab es ihm telegraphiert, um ihm auch eine Freude zu machen.“

„Das hättest du wirklich nicht tun sollen. Ich kenne ihn, ganz zurechnungsunfähig ist er bestimmt nicht.“

„Nun — gesehen ist gesehen. Ich mache mir nichts daraus. Es tut mir nur um Deinetwillen leid. Von mir aus kann er noch eine Portion Prügel davon bekommen.“

Wählig klingelte es. Biran fuhr zusammen. „Wenn er das bloß nicht wieder ist.“

Ich ging zur Tür und öffnete.

Er stand auf der Treppe, hatte einen Stoß Briefe und Bilder in der Hand und, sobald er mich erblickte, fing er an, alle Briefe zu zerreißen.

„Hier hat sie ihre Briefe zurück, die Hure“, schrie er. Wenn sie eine denkt, ich liebe sie noch — nein, ich laufe auf ihre Briefe, ich zerreiße sie. Ihre Bilder zerreiße ich, hier hat sie ihren Mist zurück.“

Wenn Sie nicht sofort das Haus verlassen, werde ich Sie im Bogen die Treppe hinunter. Sie verstehen mich doch.“

Raum trat ich einen Schritt nach vorn, da lag er schon mit großen Schreien die Treppe hinunter — schrie dann aber nach oben: „Ich warde hier vorm Haus, bis Sie herunter kommen — wir beide rechnen noch ab.“

Meine Braut meinte, wie das Dienstmädchen alles drauhen auflesen mußte und sie ihre Briefe und Bilder in diesem Zustand wieder sah. Dann aber beruhigte sie sich schnell. Nun, es ist eigentlich noch besser so, da habe ich wenigstens alles zurück, und er kann es nicht bekommen.“

Eine Weile saßen wir im Wohnzimmer und hatten den Durcheinander beinahe vergessen, als es wieder klingelte. „Gehe nicht hinaus“, bat meine Braut, „er ist imstand zu schreien.“

Jetzt brachte das Dienstmädchen einen Brief, den er in den Kasten gesteckt hatte und der an mich adressiert war.

Er schrieb: „Sie werden diese Hure auch schon kennen lernen. Warten Sie nur, bis Sie eines Tages abgeholt werden. Ich könnte Ihnen Geschichten erzählen, aber Sie werden schon selbst sehen.“

Ich zerriß den Brief. Er handelte dann noch mehrere Briefe hinein, die ich aber alle ungenutzt wegmurfte.

Zwischen mir es Abend geworden, und ein Blick auf die Straße überzeugte mich, daß der Kalende immer noch nicht abgetrieben war.

Ich wollte hinunter gehen und ihm noch eins auf den Kopf geben, aber Birans Vater verbot es und wollte die Kriminalpolizei anrufen. Er tat dies auch, lehnte der Polizei die An-

gelegenheit auseinander, und bereits nach einer Viertelstunde kam die Polizei. Sie hatte ihn nach der telefonischen Be richtung sofort richtig erkannt und angehalten. Birans Vater ging hinunter und lagte den Beamten, daß dies tatsächlich der Be treffende sei und bat, ihm noch einen Bericht abzufragen oder ihm mitzuteilen, ob er oder ich noch Mitteilungen auf der Wache machen sollte.

Wir gingen dann auch noch zusammen zur Wache. Bei dem Verhöre wurde noch ein Revolver gefunden, und er gab auch bei seiner Vernehmung an, daß er die Wache gehabt hätte, mich niederzuschlagen. Er wurde vorläufig in Haft genommen.

Biran war nach am Abend recht betrübt über das Vor gefallene, ich lachte sie aber aus und sagte, daß es mir gerade Freude mache, mich recht beneidet zu sehen — beneidet um sie, die ich über alles liebe und die ich mir verlobt hatte. So gab dies zu neuen gegenseitigen Liebeserklärungen den Anlaß, und als ich spät durch die nächtlichen Stockholmer Straßen den Heim weg antrat, fühlte ich mich wohllich wie ein König. Ich dachte an Russland, die roten Nächte der Revolution, den Kampf mit dem Katsin, das mich in immer tieferer Verzweiflung aus dem gefährlichen Raub aufzuwachen ließ, ich dachte an die langen Monate, die ich in Anstalten zugebracht hatte, an das Zieles gefängnis mit den verzweifelt Gefangenen, der stinkenden Kloake —

und dann blühte ich wieder auf die friedlichen Stockholmer Straßen, die schnell überrollenden Autos — o wie schön, wie schön war hier das Leben.

O, auf den Lippen noch die Rüsse einer geliebten Frau spüren und dann, umgarnelt von Bildern der Liebe durch die Nacht nach Hause gehen — eines der herrlichsten Dinge im Leben...

Wenn bloß der Kampf ums Dasein nicht gemein wäre! Ich konnte und wollte doch nicht immer meinen Verwandten auf der Latsche liegen.

Aber in einem fremden Lande, das, wenn es auch den Krieg nicht mitgemacht hat, doch auch an den Folgen des Krie ges leidet — ein schmerzliches Unterlängen! Die hohe Polizei hat den Export unterbunden, so liegt überall das Geschäfts leben darnieder, und es ist auch hier nicht alles Gold, was glänzt.

Zuerst hatte ich es bei der Polizei probiert, vertrauend auf die Empfehlungsbriele, die ich erhalten hatte. Die Kom munisten verhielten damals in Schweden große Propaganda zu machen, verteilten kommunistische Blätter und versuchten in Schweden den Bolschewismus einzuführen. Russland war natür lich der Ausgangspunkt dieser Propagandabätigkeit, und es schien, als hätte ich eventuell bei der Befämpfung dieser Um triebe der Polizei gute Dienste leisten können. Dann wurde mir anderwärts Aussicht auf eine Dolmetscherstelle gemacht, woraus aber nichts wurde.

Nach meiner Verlobung nahm meine Aktivität erheblich zu, es gelang mir dann auch, ab und zu etwas zu finden.

Den mannigfachen Gelegenheitsberufen, die ich in Ruhe land ausgeübt hatte, wie Lebensmittelschleher, Kurier, Holz hauer, Kleiderreinger, Steinmetz, reichte ich hier eine Reihe anderer an, wie Filmkaufmann, Kleiderreinger, Dolmetscher, Radiovertreter,

Vertreter für eine neue Erfindung für Schreibmaschinen, Re klender in Bureauabteilungen und Kontorartikeln u. a. So daß, glaube ich, das erste Dutzend Berufsgattungen — besonders, wenn man mein Studententum noch dazu rechnet — bereits überschritten wurde. In Deutschland wurde dann später bereits das zweite Dutzend überschritten — jetzt habe ich es sogar zum Schriftsteller gebracht — und bin wirklich neugierig, vor was für Aufgaben ich noch weiter im Leben gestellt werde.

(Fortsetzung folgt)

Gräßliche Frau!

ES IST DIE ALLERHÖCHSTE ZEIT!
VERTRAUEN SIE MEINEM RAT!

Ihre Wahl für das Ihre Persönlich keit entsprechende WEIHNACHTS GESCHENK kann nur auf die

KURMARK-PRIVAT-PACKUNG fallen.

Dieselbe ist der Ausdruck vornehm der Kultur, feinsten Geschmackes und Beweis deutscher Qualitäts-Herstellung.

SIE BEGLÜCKEN JEDEN KENNER MIT DIESER GABE.

DIE KURMARK-PRIVAT-PACKUNG INHALT 100 KURMARK-CIGARETTEN SPECIAL-PRACEDONEN-MISCHUNG IST OHNE PREZISULF SCHWELIG IN JEDEM GUTEN GESCHMACK ERHALTEN

KUR MARK CIGARETTEN

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Konsum- und Sparverein „Unterweser“ e. G. m. b. H.
zu Bremerhaven.



Zum
Weihnachtsfest
empfehlen unsern
Mitgliedern

Haselnüsse
von 45 Pf. an
Walnüsse
von 64 Pf. an
Paranüsse
94 Pf.
Schokoladen
Baumbehang
Feinste Alm.
Weintrauben
60 Pf.

Zum Weihnachtsfeste!!

Nähmaschinen in vornehmer modern.
Ausstattung — Fahrräder für Damen,
Herren u. Kinder, Bubi-Dreiräder —
Sprechapparate u. Platten — Fahrrad-
Beleuchtungen u. Bereifung — Näh-
Lichte u. Taschen-Lampen sowie alle
einschlägigen Artikel der Fahrradbranche
kaufen Sie gut und billig im

Braker Fahrradhaus

Bahnhofstr. 22

Bahnhofstr. 22

Brennt nur

Deutsche Kohlen!

Grösste Holzkraft, sparsam im Verbrauch.

Werbt für den Bücherkreis



Der Einkauf von
Zigarren ist
Vertrauenssache!

Daher sollten Sie Ihre Zigarren sowie
sämtliche Rauchwaren im reinen Spezial-
Geschäft von

Adolf Albers, Brake

Breite Strasse
kaufen, Sie werden hier gut beraten.

Geschenke die Freude bereiten

für Damen, Herren u. Kinder,
finden Sie bei mir in größter
Auswahl zu billigsten Preisen

Fr. Sager

Brake, am Bahnhof.
Manufaktur-, Modewaren, Konfektion,
Pelze.

Weihnachtstisch empfehle

Jugendschriften, Bilderbücher, Ro-
mane, Kochbücher, Poesie, Postkar-
ten u. Photographie-Alben, Brief-
papier, Füllfederhalter, Bilderrahmen,
Leinwand, Galanteriewaren, sowie
viele andere Geschenkartikel. Gold-
schnitt-Gesamtbücher in allen Preis-
lagen. Reizende Neuheiten in Spiel-
waren und Baumschmuck. Sämtliche
Schulartikel. Sie finden bei mir in al-
len Artikeln die größte Auswahl bei
niedrigsten Preisen.

Wilh. Meyer, Rodenkirchen

Meine Standuhr

im Zimmer erfreut sie immer. Sie macht das Heim gemütlich
und ist das schönste

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert

Ich verleihe nicht, sondern verkaufe ihnen ohne Aufschlag
alle Arten Uhren in Gold und Silber, Bestecke, Gramophone
und Platten, Zupf-Instrumente zu den niedrigsten Zahlungs-
bedingen. Ich führe in Markenware gelbe weitestgehende
Garantie, denn Sie kaufen beim Fachmann. (11/63)

Rudolf Mosel, Uhrmacher

Nordenham-Alten

Weihnachts-Geschenke

In grosser Auswahl empfiehlt
in bester Qualität zu billigsten
Preisen

F. Rodenburg

Nordenham. vormals Rühjen & Co.

Prima fette
Gänse
Enten, Puter und
Suppenhühner.
O. Böning, Brake.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 20.
ds. Mts., vorm. 11 Uhr
gelangen im Gasthaus
„Union“ in Brake:
Breite Strasse
eine Nähmaschine ein
Vertikow, eine Näh-
maschine, ein Klei-
derschrank, ein La-
denregal mit Auszu-
gen, vier Stühle, ein
Küfetsch, ein Cha-
selongue mit Decke
ein Vertikow und eine
Wanduhr
gegen Barzahlung zur
Versteigerung.
Brake, 19. Dez. 1928.

Wilkens,
Obergerichtsvoll-
zieher.

Zum Weihnachtsfeste

Lautelem-Läufer,
Teppiche und Vorleger,
alle Sorten
Bürsten, Besen und Matten in
feinster Qualität,
Parfüme und Seifen.

wunderbare
Geschenkkartons, Toilette- und
Manikür-Kartons zu billigen
Preisen,
Puppenstuben-Tapeten,
alles in grosser Auswahl.

Bei einem Einkauf von 5 Mk. an
eine Tube Zahnpasta als Geschenk.

Joh. Müdeking

Nordenham, Hansingstraße 9.

Spielwaren, Tornister Christbaumschmuck

wegen Aufgabe der Artikel
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen

Geschw. Schillmöller

Brake, Breite Straße 1

Schenkt Spar-Bücher

Heimsparsbüchen
Spareinlagen

zum Weihnachtsfest!

Butjadinger Sparkasse, Nordenham
Zweigstelle d. Landesparkasse d. Oldenburg
Nordenham
Vom 1. bis 25.
Annahmestellen in Alten und Abbehausen.

Bevorzugt unsere Zuerenten!

Ihre vorzügliche Vermählung geben bekannt
Alfons Scepan und Frau
Heitha, geb. Frerichs.
Nordenham, den 15. Dezember 1928.



HOCHWERTIGE DEUTSCHE
QUALITÄTSMASCHINE
Prospekte und jede Auskunft
kostenlos und unverbindlich
Untericht in der Bedienung
der Maschine kostenlos!
3 Jahre Ratenzahl!
Niedrige Preise!
Alleinverkauf der „Pfaaf“, „Adler“
und „Gritzner“

Martin Carstens

Brake, Breite Straße 36

Betten

und Aussteuerartikel
in nur guten Qualitäten

Fr. Sager, Brake i. O.

am Bahnhof, Telefon 562

Geschenke, die Freude machen

Eine gute Uhr
Eine Uhrkette
Ring, Armband
Nadel, Knöpfe
Zigaretten-Etuis
Schreibzeug
Bestecke usw.

Besichtigen Sie bitte mein grosses Lager!

Ed. Schmidt

Brake, Breite Strasse 19. Tel. 683

Grammophone-Platten

Große Auswahl! Billige Preise!

Täglich

Radio- und Schallplatten-Vorführungen
Eingang durch den Laden.

Martin Carstens, Brake

Breite Strasse 36.

Große Auswahl in

Porzellan, Glas, Blei-
kristall, Nickelwaren
usw. empfehle zu bil-
ligsten Preisen

Paul Schmelzer

Brake, Breite Straße 10

Gebe auf sämtl. Waren Rabattmarken

Oberrealschule u. Lyzeum in Brake

Freitag, den 21. Dezember,
abends 6 Uhr, findet in der Aula eine

Weihnachts-Feier

statt, zu der hiermit eingeladen wird
Zur Deckung der Unkosten wird von
Erwachsenen ein Eintrittsgeld von
50 Pf. erhoben

D. r. s. p. r. e. n.

Eisen-Betten

Kinder-
betten.

Stahlmatt, abstr. an Private Katalog 788 frei

Stoßmattfabrik Nahl Thür. 1929

Heute morgen 7 Uhr entschied
sanft und ruhig nach langem schwe-
rem Leiden meine innigstgeliebte Frau,
unsere treuergebende Mutter, Tochter,
Schwiegermutter, Grossmutter, Schwe-
ster und Tante

Frau Elisabeth Plenter

geb. Thomssen

in ihrem 42 Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Johann Plenter

nebst Kindern und Angehörigen

Brake, den 18. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag

nachmittag, um 2½ Uhr, vom Trauer-

hause aus statt. 3 Uhr Trauerandacht

im Hause





Für unsere Jugend



Am Grabe des grossen weissen Bruders

Der Häuptling Zuzeca Tanka (große Schlange) hält eine Ansprache am Grabe seines toten weissen Bruders...

Wimmetou! Old Ehat-terhand! Wem schlägt das Herz nicht höher beim Klang dieser Namen! Aufregende Bilder werden vor unseren geistigen Augen lebendig. Noch einmal erleben wir die Geschichte, mit denen uns Karl May beglückte. Denn er war es, der uns eigent-lich erst auf die großartige Idee brachte, „Indianer“ zu spielen. Ist's nicht so? Als Karl May aus Hohenstein-Ernstthal (Hiesengebirge) vor vielen, vielen Jahren durch die Indianergebiete reiste und von den Rothhäuten ehren-voller zu ihrem Stammesgenossen erklärt wurde... als er in ihren Lagerfeuern sah und ihre seltsamen Gesänge bezauberte, die Friedensspiele mit ihnen rauchte, und sich ergötzen ließ von Waffenspielen und Wapentzen... da ahnte er nicht, wie schnell es mit den Indianern vergab gehen, wie schnell ihre Rasse aussterben würde. Aber noch etwas ahnte er ebensovienig — und das war die Tatsache, daß einmal an seinem Grabe jene Indianer leben und seinen Tod beklagen würden! Karl May starb 1912 in Dresden-Neubau. 15 Jahre später, im Jahre 1927, ging dieses Wunder in Erfüllung. Es waren In-



Es ist Patty Frank, der hier an der offenen Feuerstelle seinen Blockhaus sitzt...

Indianer, die ein großer, deutscher Jüngling aus Amerika mitgebracht hatte. Als sie erfuhr, daß ihr großer weisser Bruder tot und begraben war, ersah sie wahrer Schmerz, und sobald es die Umstände zuließen, traten sie der wogen Ruhestätte des Mannes, der sie in fast siebenzig Jahren so verheerlich hatte, ihren Besuch ab. Der Häuptling Zuzeca Tanka (große Schlange) hielt am Grabe es in die ewigen Jagdgründe übergebenen Stammes-genossen eine erhabene Ansprache, während die Toten-Indianer trauernd einen Klagegesang anstimmten...

Und noch einer wohnte der Feier bei... ein Mann, der die Zeiten, die er „brüder“ in Amerika unter Buffalo Bill und den Indianern verbracht, nicht vergessen kann und an der selbst heute noch ganz als Wildwestmann in Dresden-Neubau wohnt, wo er sich ein Blockhaus erbaut hat. Patty Frank ist es, der treue, alte Freund Karl May! Unser Bild zeigt den Weltgerichten am Feuerherd des Wildwestmannes der „Villa Warenfeld“. So hat er nämlich



Die Tokata-Indianer stimmten einen Trauergesang an...

das Blockhaus gekauft. Er wurde in Wien geboren, ging aber blutend nach Amerika, um bei Buffalo Bill Pferde-junge zu werden. Im Laufe der Jahre wurde er dann ein ausgezeichneter Kunstschlichter, der gemeinsam mit Buffalo Bill manches Abenteuer erlebte. In Amerika war es auch, wo Patty Frank seinen späteren Freund Karl May kennen-lernte. Diese Freundschaft währte, wie man sieht, bis über den Tod hinaus, denn Patty Frank hat den Toten bis heute nicht vergessen können. Als ihm daher eines Tages die Ab-sicht bekanntgemacht wurde, man wolle zu Ehren des Verstorbenen aus dessen Nachlaß ein „Karl May-Museum“ errichten, war er natürlich mit Feuereifer bei der Sache. Wie Karl May, so besaß nämlich auch er eine reiche Sammlung indianischer Dinge, die er sich aus den ameri-kanischen Indianergebieten mitgebracht hatte, und die er nun freudig dem Museum zur Verfügung stellte. So kommt es, daß man förmlich von der Reichhaltigkeit der aus-gestellten Dinge geblendet wird, wenn man andächtig durch die erst jetzt, am 1. Dezember, eröffneten Museumsräume wandert. Alle möglichen Völkchenstübe, die wir nur allzu fein für unser Indianenspiel gebrauchen könnten, bilden den Inhalt der zahlreichen Halle, Glasfächer und Wandbänke. Weiter findet man Signaltrompeten, Friedens- und Kriegspfeifen, Kopfschmuck, Waffen, Abzeichen der Sieger, Skulpten — richtige, wirkliche Skulpten, denkt bloß mal an! — Schilder, bemalte Büfelfelle und noch tausend andere Dinge. Ah, hier erst lernt man so richtig die Kultur, das Leben der Indianer kennen, hat doch der wissenschaftliche Forscher Hermann Dengler alles so an-geordnet und aufgestellt, daß ein jeder sofort weiß, was er vor sich sieht.

Ja, so ist es nun einmal im Leben: alles was einmal die Bewunderung der Menschen erregt hat, vergeht und nur in einem Museum können spätere Generationen staunend Kenntnis nehmen von dem, was einst einmal war. Und so ist es auch hier: Die alte Indianer-Komantik ist tot — — — tot wie der Mann, der sie in seinen Büchern so verherrlichte — — — aber dort im Museum, dort lebt sie weiter — — — noch viele, viele hundert Jahre... .

Wie man Weihnachtsterzerzen herstellt!

Hans hat sich auf die Herstellung von Stearin-terzerzen geworfen. Hier verrate ich — mit seinem Einverständnis — sein Fabrikationsgeheimnis: Hans sammelt alle Stearinfasern wie Kerzenreste, das Stearin, das am Leuchter herunterläuft usw. Dann geht er an die Arbeit. Ein Docht ist schnell gemacht: lange, weiße Wollfäden werden ein wenig mit geschmolzenem Stearin getränkt, dann zopfartig geflochten und am Ende mit einem Knoten versehen. Beim Klempner löst er sich für ein paar Pfennige die Form für die Kerzen lösen, die aus einer beiderseits offenen Blechrohre von der Länge und Stärke der üblichen Stearin-terzerze besteht. — Nun wird der Stearinvorrat auf dem Feuer geschmolzen. Dann schneidet er sich aus einer roten Kartoffel zwei fingerdicke Scheiben heraus, deren Durchmesser größer sein muß als der der Form. Durch eine der Scheiben zieht er nun mit Hilfe einer Rahnadel den Docht bis zum Knoten durch, führt darauf den Docht durch die Rohre, legt die unten schwebende



Mit dieser „Maschinerie“ kann man sich die schönsten Weihnachtsterzerzen selbst fabrizieren!

Kartoffelscheibe auf den Tisch und stößt nun die untere Kante der Form fest in die Scheibe hinein. Die scharfen Ranten der Rohre schneiden die Kartoffel glatt durch, und diese schiebt sich als Wippen in die Form hinein. Um diesen Abschluß ganz luftdicht zu machen, stößt Hans noch die zweite Kartoffelscheibe in gleicher Weise in die Form. — Jetzt stellt Hans die Form in einen Eimer mit etwas Sand aufrecht und gießt das flüssige Stearin in die Rohre, bis diese etwa voll ist. Der Eimer wiederum steht in einem Trichter, über den quer ein Stod gelegt wird. An diesem Stod wird der Docht aufgerollt (siehe Bild), bis dieser straff gespannt ist. — Nach einem Tag ist die Form erhärtet. Hans nimmt die Vorrichtung fort und schiebt (am besten mittels eines passenden Stockes) die fertige Kerze heraus. Damit das Licht wie ein ge-kauftes ausseht, spitzt Hans das eine Ende mit dem Messer zu. Sind dadurch Unebenheiten entstanden, so hält man die Kerze nach unten und glättet sie mit einem Messer, das zuvor ein wenig über Feuer erhitzt wurde.

Wie man Skilaulen lernt

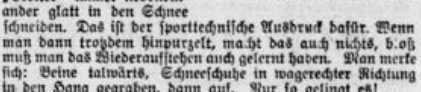
In Rüdeszals Reich, im Riesengebirge, findet all-jährlich ein Ski-Wett-läufen der Kinder statt. Hier sieht man, wie der Berg-geist höchst persönlich den Start zur lustigen Fahrt überwacht.



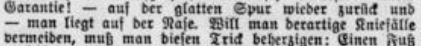
Nun ist der Winter da und bald werden Schnee und Eis die Erde bedecken. Das ist die Zeit, wo Robeschlitten und Schlitt-schuhe aus ihrem Dornröschenschlaf in der Bodentammer erwa-chen und uns zu vernünftigen Wintersport verheßen. Für die, die lieber hinter dem warmen Ofen sitzen und zu Hause bleiben, weil sie angeblich nicht rodeln und nicht Schlitt-schuhen können, für die sei hier schnell ein aufklärernder Bligunterricht gegeben. Man rodeln, indem man sich auf einen Schlitten setzt und eine Anhöhe hinabfährt. „Aber dabei kann man doch umkippen!“ höre ich ein paar Jagdhunde einmenden. Jawohl, das stimmt. Man kann beim Rodeln umkippen. Man kann sogar topfieber in den Schnee tadeln. Das ist auch richtig. Aber gerade das ist es doch, was den allermeisten Spaß macht! Also vorwärts! Fort vom warmen Ofen und hinaus in die herrliche Winterluft. Warmer Anzug ist natürlich Voraussetzung. — Nein, wie man Rodeln lernt, kann man nicht groß erklären, ebenso-wenig das Schlittschuhlaufen. Man schnallt sich eben die kluge Stahlmaschine unter die Füße und faßt los. Was schadet es, wenn man dabei auch einmal auf die Nase liegt? Gar nichts. — Beim Schlittschuh liegt der Fall schon anders. Schlittschuh lernen verstanden sein, und weil ich weiß, daß es viele gibt, die diese Kunst herzlich gern erlernen möchten, will ich versuchen, zu erklären, was dabei das Wichtigste ist. Mit dem Augenblick, wo man sich die „Dögel“ angeknallt hat, muß man sich etwas abge-wöhnen, was wir in den ersten Jahren unseres Da-seins mühsam erlernt haben, das Laufen nämlich. Das heißt, gehen darf man schon, aber dabei niemals die Füße nach außen legen. Will man nicht nach vorn oder hinten überkippen, muß man stets die Füße parallel zueinander vordrehen. So daß die „Dögel“ immer nebenein-ander glatt in den Schnee schneiden. Das ist der sporttechnische Ausdruck dafür. Wenn man dann trotzdem hinstürzt, mag das auch nichts, doch muß man das Wieder-aufstehen auch gelernt haben. Man merke sich: Keine talwärts, Schneeschuhe in vorderer Richtung in den Gang gegraben, dann auf. Nur so gelingt es!

Biel Spaß macht ein Aufstieg. Schiebt man nämlich parallel zum anderen den rechten Ski vorwärts und will nun den zweiten nachziehen, dann rutscht der erste — unter Garantie! — auf der glatten Spur wieder zurück und — man liegt auf der Nase. Will man derartige Anfälle vermeiden, muß man diesen Trick beherzigen: Einen Fuß vorziehen, die Ferse leicht niederdrücken (wodurch sich das hintere Ende des Holzes in den Schnee dreht) und dann erst den zweiten Fuß nachziehen. Ist der Abhang steil, so muß man ihn in Schlangenlinien zu erklimmen suchen. Bis man oben ist, dürfte man etwa dreißigmal den Schnee gefilzt haben. Aber je öfter, um so sicherer lernt man, hinter die Geheimnisse der edlen Skifahrt zu kommen. Bergabfahren ist hundertleicht — für den, der's schon kann. Der Reizung wird anderer Anreiz sein. Was vor allen Dingen zur Abfahrt gehört, ist Mut. Ein kleines bißchen wenigstens. Also — los! Bums, keine fünf Meter, und schon wieder liegt man im Schnee und streckt alle Glieder von sich. Ja, ja, man lernt erst mit der Zeit, den Körper auf den schmalen Eis in der richtigen Senkrechten zu halten! Wer ganz sicher gehen will, sehe zu, daß er sich an einem sogenannten „Trocken-Ski-Aufzug“ beteiligen kann, der meistens in Turnhallen abgehalten wird. So ein Lehrgang macht viel Spaß und bringt dem, der bisher von Skilauf wenig oder gar keine Ahnung hatte, schon manches Wissen bei.

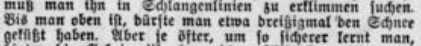
So übersteigt man ein Hindernis!



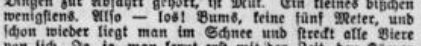
Man kann das Skilaufen auch auf dem „Trockenen“ lernen.



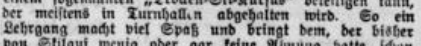
Man kann das Skilaufen auch auf dem „Trockenen“ lernen.



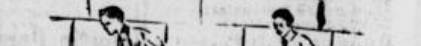
Man kann das Skilaufen auch auf dem „Trockenen“ lernen.



Man kann das Skilaufen auch auf dem „Trockenen“ lernen.



Man kann das Skilaufen auch auf dem „Trockenen“ lernen.



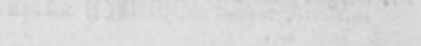
Man kann das Skilaufen auch auf dem „Trockenen“ lernen.



Man kann das Skilaufen auch auf dem „Trockenen“ lernen.



Man kann das Skilaufen auch auf dem „Trockenen“ lernen.



Man kann das Skilaufen auch auf dem „Trockenen“ lernen.

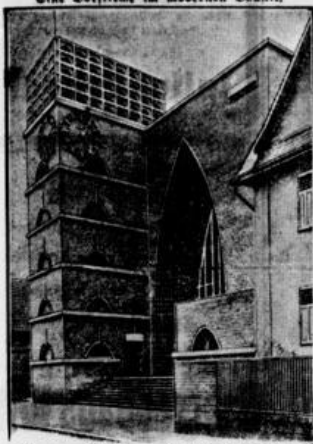


Man kann das Skilaufen auch auf dem „Trockenen“ lernen.



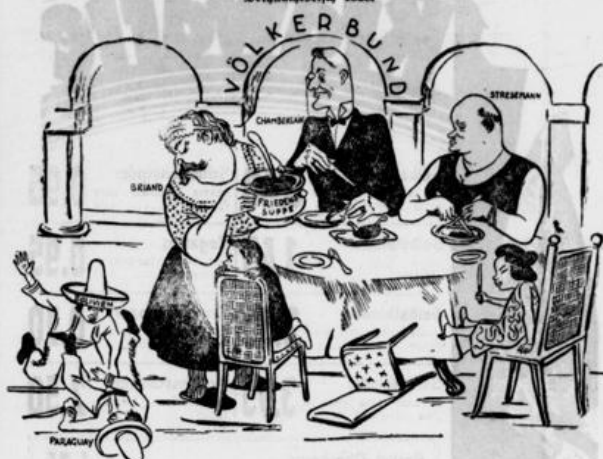
~ Bilder vom Tage ~

Eine Dorfkirche im modernen Baustil.



Die neue Kirche von Bischofsheim bei Mainz wurde im modernen Stil errichtet. Das schöne Gotteshaus der kaum 6000 Seelen zählenden Gemeinde würde auch jeder anderen Stadt Ehre machen. Es ist erbaulich, daß selbst in kleineren Dörfern sich ein freier Geist regt, der neue Werte schafft.

Weihnachtsfest 1922.



Tante Briand: „Para und Boli, die Friedenssuppe wird kalt!“
Para und Boli: „Laß mal, Tante. In den Tropen werden Suppe und Kaffee kalt genossen.“

Der König und sein Diktator auf der Jagd.



Alfonso XIII. und Primo de Rivera auf dem Anstand.

Das Beutestück der Madame Dubarry verfertigt.



Das Bett der Gräfin Dubarry ist auf einer Pariser Auktion für 211 000 Franken verkauft worden. Madame Dubarry war die letzte weltbekannte Freundin Ludwigs XV. von Frankreich und wurde 1793 in der großen französischen Revolution guillotiniert. Ihr Schicksal wurde in der Literatur und auch im Film (von Pola Negri) dargestellt. Das Bett der Dubarry war zuletzt im Besitz der berühmten Pariser Schauspielerin Sorel.

Ein Haus der Presse in Berlin.



Der Reichsverband der Deutschen Presse hat in der Tiergartenstraße im alten Berliner Westen mit finanzieller Beihilfe der Reichsregierung ein Haus gekauft, das nach erfolgtem Umbau als Pressehaus eröffnet und der Presse gesellschaftlicher und kultureller Beziehungen der Journalisten ohne Parteibeschränkung dienen wird.

Zum Krieg in Südamerika.



Oben links: Das Kriegsministerium von Paraguay; rechts: Bolivianische Truppe vor dem Ausmarsch in La Paz. — Unten links: Bolivianische Flüchtlinge nach der Einklebung; rechts: Garde-Infanterie von Paraguay.



„Haben Sie aber Glück, meine Dame, daß Sie von einem Arzt überfahren wurden!“

„Sudermanns Vermächtnis an die deutschen Dichter.“



Sudermanns Schloß Blankensee bei Berlin wird dereinst einem besonders edlen Zweck dienen. Der Dichter hat sein Gut Blankensee dem Verband Deutscher Erzähler und dem Verband Deutscher Bühnenschriftsteller als Nachlass seiner Tochter vermacht. Das schöne Schloß soll zunächst der Tochter Sudermanns als Wohnsitz und später erholungsbedürftigen Dichtern als Ferienheim eingerichtet werden. Hermann Sudermann hat mit seiner letzten Verfügung erneut gezeigt, wie sehr ihm das Schicksal der deutschen Dichtung und der notleidenden Dichter am Herzen lag.

Wahltag der Bauern in Rumänien.



Das Parlament in Bukarest wird zum ersten Male Abgeordnete wählen, die aus einer freien, ohne Wahlzettelterror durchgeführten Wahl hervorgehen. Während im alten, von Brătianu ernannten Parlament 300 Mitglieder der „liberalen“ Partei und nur 50 Bauernvertreter saßen, sind in der neuen Kammer 340 Bauernabgeordnete und nur 12 Liberale nebst den kleineren Splitterparteien zu zählen.

Unser Tee - ein Genuß
 Broken, Pfd. 85, 95, 1.25, Spezial
 Fries. Misch., Pfd. 95, 1.10, 1.25, 1.50
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
 Telefon 613 Wilhelmshaven Marktstr. 38

Wohin gehen wir
 Weihnachten und Neujahr ???

**Zur
 Deutschen Eiche
 Vareler Wald**

1. Weihnachtstag

Ab 4 Uhr: **Konzert**. Eintritt frei!
 Ab 7 Uhr abends: Vom Volkschor Vareler

grosses Weihnachts-Konzert

ausgeführt von der verstärkten Vareler Stadtkapelle,
 Leitung M. Scherz, Geigen solos von Heydn u. Mozart
 von den bekannten Künstlern Racki und Eilers
 Gesangs- und humoristische Einlagen. Eintritt 50 Pf.

2. Weihnachtstag

Ab 4 Uhr: **Grosser Festball** mit humorist. Einl.
 Geigen solos Racki u. Eilers. 6 Mann starkes Orchester
 Besondere Hütte Musik.

Silvester

Ab 7 Uhr: **Grosser Festball** vom Deutschen
 Werkmeisterverein, Vareler. Grosses Variété-Programm
 Alles singt und jubelt. Eintritt: Damen 0.75 Herren
 1 — einschl. Tanz u. freie Autobusfahrt ab Backhaus —
 Deutsche Eiche.

Neujahr

Grosser Festball (wie am 2. Weihnachtstag).

An allen Tagen Autoverkehr ab Backhaus
 Waldweg beleuchtet

Fest-Geschenke

Hauswäsche

Handtücher, gut. baumw. 1.60
 Qual, 3 Stck. 2.25, 1.95
 Handtücher, la. halblein 2.75
 Qual, 3 Stck. 3.25, 2.95
 Handtücher, reinleinen 4.50
 Damast 3 Stck.
 Geschirrtücher, la. Halb- 1.75
 leinen, 58/60 cm, 3 Stck.
 Geschirrtücher, la. Halb- 2.25
 leinen, 58/60 cm, 3 Stck.
 Geschirrtücher, la. Rein- 2.85
 leinen, 58/60 cm, 3 Stck.

B.v.d. Ecken
 Wilhelmshaven Rüstingen
 Marktstr. 38

Zur Trauring Ecke

Wilhelm Stettin
 Bismarckstr. Ecke Bismarckplatz.
 Ailwährte Bezugsquelle für
 Traur u. ehel. Löffel.

Trauringe in Skar., 14kar., 18kar. u. Dukaten Gold

Thams & Garfs
Festkaffee
 p. Pfd. 2.40 2.80 3.00 3.20 3.60 4.00 4.40
Hamburger Kaffee Lager
Thams & Garfs
 Telefon 613 Wilhelmshaven Marktstr. 38

Zu verkaufen

Mittelfeile, prima 6.75, 7.50, 9.—, 9.80
 Tannenbaumfäße, H. 0.80, 1.—, 1.25, 1.50
 Nussknacker 25, 35, 45 Pf.
 Räder- und Glasläder von 20 Pf. an
 Feinrich Schelle, Gernystr. 16.

Verband d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter
 Jütische Kulturschule Wilhelmshaven
 Am Donnerstag, 20. Dezember abends 8 Uhr
Mitgliederversammlung!
 in der „Bürgerhalle“ Grenzstr. 38.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht.
 2. Sachverhalt nach Gegenständen.
 3. Beschlüsse.
 Zahlreicher Besuch der Mitglieder wird erwartet!
 Der Vorstand.

NEUES SCHAUSPIELHAUS
 Direktor R. H. H. H. H.
 Täglich abends 8.15 Uhr
Rosmersholm
 Schauspiel in 4 Aufzügen v. Henrik Ibsen.
 Sonntag, 22. Dezember nachm. 3.30 Uhr
Die Himmelstür wird offen stehen
 Weihnachtsspiel für G. und K. mit
 Musik und Tanz von W. Scharfmann.
 Abends 7.30 Uhr. **Herrn, ein Junge!**
 Schwank in 3 Akten von Arnold L. H. H.

Harmonium
 zu verkaufen. — Kleine
 Notenabteilung gefaltet.
 Bismarckstr. 106, L. 1.

Schülergeige m. Rollen
 und Gitarre zu ver-
 kaufen.
 Teichstr. 20, part.

Radrenn-Wintermantel
 (12—14 Jahre). Wind-
 jacht (14—16 J.) billig
 zu verkaufen. Citen.
 Grenzstr. 106, L. 1.

verschiedenes
 Moller, 2. 2. 2.
 wohnt Theaterstr. 4.
 Moller, 2. 2. 2.
 Put und Putchen
 Stadt 0.20
 London, 2. 2. 2.
 Moller, 2. 2. 2.
 3 Stck. 0.10
 Neujahrskarten
 3 Stck. 0.10
 Wiederverkauf der
 Karten. Sonderpreise!
 Verkauf findet nur bis
 Donnerstag abends statt.
 da ich noch meiner
 Zeit teile!

Die Einsicherung
 unsere lieben Einsicherung findet
 nicht um 3.30 sondern um 5 Uhr statt.
 Frau Schmeier.

Die Einsicherung
 unsere lieben Einsicherung findet
 nicht um 3.30 sondern um 5 Uhr statt.
 Frau Schmeier.

Neujahrskarten in geschmackvoller Ausführung liefern prompt u. billig Paul Hug & Co., Rüstingen

PARFUM UND SEIFE
DAS SCHÖNE GESCHENK

**Lilienmilch- und
 Lavendelseife**
 in Celophanpackung 3 Stück
 Lavendelseife
 fein parfümiert 3 Stück

Blumenseifen
 elegant verpackt 1.10
 3 Stück im Karton 1.10

Lavendelseife
 hochrein parfümiert
 3 Stück im eleganten Karton 1.25

Geschenk-Kartonnage
 1 Stück Seite 0.65
 1 Flasche Parfüm 1.10

Geschenk-Kartonnage
 2 Stück Seite 0.90
 1 Flasche Parfüm 1.35 1.10

Baumlichte
 Komposition und Paraffin
 1/2 Pfd. Pakete 0.40

Kristall-Zersilberer
 reich geschliffen
 entzückende Formen 4.50 3.75 2.75

Manicure-Kasten
 mit prima Instrumenten
 für jeden Geschmack 9.75 6.50 3.75

Bürsten-Kasten
 mit prima Cell-Garnituren, geschmack-
 volle Ausstattung 9.75 7.90 5.75

Rasier-Apparate
 in elegant gefütterten Etuis 2.90 1.45

Rasier-Garnituren
 Ständerspiegel mit Schale und Pinsel
 5.90 3.50 2.75

Manicure-Rollen
 Leder mit guten Instrumenten 4.90

Taschen-Manicure
 Leder, mit guten Instrumenten 1.90 1.25

Rasier-Apparat Zersilberer
 Leder-Etui 3.90
 Kristall 2.75

Manicure-Kasten
 prima Instrumente (2 Stahlmesser) 3.90

Bürsten-Kasten
 m. gut. Cell-Garnitur 3.90

Rasier-Garnitur
 mit 1 Becken 1.25
Rasier-Garnitur
 2 Becken, 1 Hülse 3.90

Bürsten-Kasten
 mit 70g. Garnitur 5.90

Manic.-Kasten
 11 pr. Instrumente 5.90

KARSTADT
 DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Die Einsicherung
 unsere lieben Einsicherung findet
 nicht um 3.30 sondern um 5 Uhr statt.
 Frau Schmeier.

Die Einsicherung
 unsere lieben Einsicherung findet
 nicht um 3.30 sondern um 5 Uhr statt.
 Frau Schmeier.

Die Einsicherung
 unsere lieben Einsicherung findet
 nicht um 3.30 sondern um 5 Uhr statt.
 Frau Schmeier.

Georg Eberhard Buddenberg
 Im Alter von 71 Jahren und 5 Monaten
 In tiefer Trauer
 Frau Sophie Buddenberg Wwe.
 geb. Plate
 Adolf Buddenberg und Frau
 Heinrich Buddenberg und Frau
 zzt. Rio de Janeiro Brasilien
 Georg Aug. Buddenberg und Frau
 Johannes Buddenberg und Frau
 Ernst Buddenberg und Frau
 Karl Buddenberg und Frau
 Friedrich Buddenberg
 Ferdinand Buddenberg
 und Enkelkinder.

Die Einsicherung findet am Sonnabend, dem
 22. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, von Sterbehaus
 Rüstingen, Peterstr. 86 aus statt.